
Von den rohen Arzeneyen überhaupt.

§. 85.

Die rohen oder einfachen Arzeneymittel (§. 2.) werden aus allen drey Naturreichen, nemlich dem Thiers, Pflanzen; und Steinreiche genommen. Da sie den Grund aller übrigen Arzeneyen abgeben, und auch an sich ohne vorhergegangene weitläufige Behandlungen oft gebraucht werden; so müssen Kenntnisse von dem Ursprunge, der Beschaffenheit, den Unterscheidungszeichen und den Benennungen derselben nothwendig zum voraus gehen.

§. 86.

Wenn gleich die rohen Arzeneyen nach ihrer verschiedenen Beschaffenheit einer besondern Behandlung bey der Einsammlung und Aufbewahrung bedürfen; so sind dennoch folgende Regeln dabey zu beobachten.

1. Daß man die besten und tauglichsten auslese, welche die wirksamen Kräfte, die sich durch den Geruch, Geschmack und Farbe oft ausmitteln lassen, am meisten enthalten, und die schädlichsten verwerfe. Selbst Theile von Pflanzen, die

unnatürlich verwachsen sind, nimme man nicht gern, da sie von einer Krankheit derselben zeigen.

2. Daß man sie an den Orten, wo sie eigentlich wild oder einheimisch sind, sammle. Die Pflanzen, die in heißen oder kalten Gegenden zu Hause gehören, und bey uns in Gewächshäusern gezogen werden, sind meistens nicht so wirksam, als an Ort und Stelle. Gewächse, die auf trockenem und dürrem Boden wachsen, verlieren meistens ihre arzeneylische Kräfte, wenn sie in feuchte und fette Erde versetzt werden. Man bemerkt dieses augenscheinlich am kleinen Balsdrian. Eben dieses gilt von thierischen Theilen. Das Russische Biobergell ist ungleich besser als das aus Kanada. Einige Pflanzen machen hiezv eine Ausnahme, indem sie, wenn sie in Gärten gesetzt und mit Mühe abgewartet werden, an wirksamen Kräften zunehmen. Es gehören hiezv die Pflanzen mit rachenförmigen Blumen, als die Münze, Salbey, Isop, Melisse, und die mit kreuzförmiger Blume, als das Löffelkraut. Billig ist es, daß ein jeder Apotheker diejenigen Materialien, besonders Pflanzen, die in seiner Gegend in zureichender Menge einheimisch sind, selbst sammle, nicht aber der Besquemlichkeit wegen von andern Orten schon trocken verschreibe. Dieses ist in verschiedenen Rücksichten zu tadeln, theils weil man nicht genau wissen kann, ob diese Pflanzen zu rechter Zeit eingesammelt und gehörig getrocknet worden, und ob sie auch wirklich frisch sind, theils weil die Lehrlinge, wie schon (S. 84.) erinnert, alsdenn die Gelegenheit verlieren, die officinellen Gewächse kennen zu lernen.

Von den rohen Arzeneyen überhaupt. 75

3. Daß man sie zu der rechten Jahreszeit sammle, wenn die wirksamen Bestandtheile noch darin beyammen sind.
4. Daß man sie sogleich, nachdem sie nur gesammelt sind, auf eine angemessene Art trockne, oder auf eine andere Weise zu erhalten suche.
5. Daß man sie wohl verwahre, und bey denen, die flüchtige Bestandtheile haben, den Zutritt der freyen Luft, so viel möglich, verhindere.
6. Daß man öfters frisch sammle und die kalten verrothenen oder gar dumpfig gewordenen und verdorbenen Sachen verwerfe.

§. 87.

Weil viele rohe Arzeneyen aus fremden weitentlegenen Ländern herkommen, und, ehe sie zu uns kommen, schon durch viele Hände gegangen sind; so bemerkt man öfters mit vielem Verdruß, daß besonders die kostbaren verfälscht, oder mit wohlfeileren Substanzen in der Art vermischt sind, daß man diesen Betrug durch das äussere Ansehen nicht erkennen kann. Da es nun vornehmlich darauf ankömmt, daß die Arzeneyen aufrichtig sind, weil man von ihnen sonst die gehörige Wirkung nicht erwarten kann; so werde ich bey Abhandlung der einzelnen Materialien die mir bekannten Arten der Verfälschungen, in so weit ich dadurch zu keinem Mißbrauch Anlaß gebe, zugleich anführen, und die Art und Weise, wie man sie entdecken kann, zeigen. Oft aber wird dieser Betrug so versteckt gespielt, daß man ihn, wo nicht der Geruch und Geschmack entscheidet, kaum ausmitteln kann.

§. 88.

Um eine Materia pharmaceutica, welche eine zureichende Beschreibung der gebräuchlichen rohen Arzeneyen

76 Von den Arzen. aus dem Thierreich überhaupt.

zuzubereiten für einen Anfänger der Apothekerkunst enthalten soll, zu liefern, ist es am natürlichsten, diese rohe Substanzen nach den drey Reichen der Natur durchzugehen. Eine strenge Auswahl unter diesen Arzenen nach den neueren und richtigern Grundsätzen der Arzneygelahrtheit anzustellen, und die unwirksamen und überflüssigen ganz zu übergehen, würde eben hier zwecklos seyn. Denn auf viele von diesen setzt noch immer der gemeine Mann, ja selbst noch mancher Arzt sehr Zutrauen, und so lange noch Nachfrage nach dergleichen statt findet, müssen dieselben auch gehalten, und in einer für den Apotheker bestimmten Materia medica durchaus bemerkt werden.

Das Thierreich.

Von den Arzenen aus dem Thierreiche überhaupt.

§. 89.

Das Thierreich, welches diejenige Körper enthält, die sich von den übrigen durch die Empfindung unterscheiden und die Fähigkeit besitzen, freywillige Bewegungen hervorzubringen, bereichert unsere Apotheken mit den wenigsten Stücken.

§. 90.

Man sammelt entweder ganze lebendige Thiere, als Spanische Fliegen, Kellerrwürmer; oder nur Theile von den todten, als Hörner, Klauen. Ueberhaupt ist bey der Einsammlung derselben zu merken (§. 86.) daß sie allemal frisch und von gesunden Thieren seyn müssen. Man reiniget sie auf eine ihrer Beschaffenheit